

# Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 70.

Dienstag den 1. September

1857.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 fr., — halbjährlich 45 fr., — vierteljährlich 24 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreifache Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 fr. — Postfreie Beiträge sind willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

## Ämtliche Anzeigen.

Das Ministerium des Innern, Abtheilung für den Straßen- und Wasserbau,

### K. Oberamt Nagold.

Es ist zur Anzeige gekommen, daß die den Neckar von Besigheim an befahrenden Enzflößer ihre Flossführer mit der im §. 9, Abs. 3: Auch muß der Floss etc., der Neckarflößerordnung vom 26. März 1856 vorgeschriebenen Vollmacht nicht versehen, in der Meinung, daß die Flossführer durch die Zoll- und sogenannten Passierscheine hinlänglich legitimirt seien.

Da jedoch die Neckarflößerordnung durchaus auch auf die bei Besigheim in den Neckar übergehenden Enzflöße anzuwenden ist, und der Zweck der vorgeschriebenen Vollmachten von demjenigen der übrigen Papiere der Flößer verschieden ist, und wesentlich darin besteht, fundzugeben, an wen sich die Polizeibehörden und Flossaufseher in Abwesenheit des Flößeigentümers in Anstands, und insbesondere in Straffällen rechtlich zu halten haben, so wird dem K. Oberamt hiemit der Auftrag erteilt, der Flößerschaft die Eröffnung zu machen, daß, wenn ein Enzflöß nicht von dem Eigentümer selbst begleitet werde, der Flossführer notwendig mit einer gerichtlich beglaubigten Vollmacht zu Vertretung des Eigentümers vor den Behörden versehen sein müsse, und daß sie sich es im Unterlassungsfalle selbst zuzuschreiben hätten, wenn die angedrohte Strafe von 10 fl. zur Anwendung gebracht würde.

Stuttgart, den 25. August 1857.

Camerer. Bazing.

Die betreffenden Ortsvorsteher werden beauftragt, Vorstehendes der Flößerschaft ungesäumt zu eröffnen.

Nagold, den 27. Aug. 1857.

K. Oberamt.  
Wiebbekinf.

21<sup>a</sup> Forstamt Wildberg.

Revier Schönbrunn.

### Holzverkauf.

Am Montag den 7. September, im Staatswald großer Buhler, 1:  
2 Langholzstämme mit 120,3 C.,  
2 tannene Klöße mit 47,2 C.,  
15 Klasten tannene Rinde;  
im Staatswald schmaler Buhler, 2:  
1/4 Klasten tannene Scheiter,  
35 Klasten tannene Rinde.  
Zusammenkunft Morgens 8 Uhr,  
beim Buhlerstich.

Wildberg, den 25. Aug. 1857.

K. Forstamt.  
Niethammer.

21<sup>a</sup> Oberamtsstadt Nagold.

### Holzverkauf.

Am Freitag den 4. September wird in den hiesigen Gemeindeväldungen Kagensteig, Sommerhalden und Lehmberg circa 230 Klasten tannenes und eichenes Stockholz verkauft, wozu sich die Liebhaber

Morgens 8 Uhr  
beim hiesigen Spital einzufinden wollen.  
Waldmeister Günther.

21<sup>a</sup> Horb.

### Weinfässer-Verkauf.

Im Stiftungskeller dahier werden am Dienstag den 1. September, Nachmittags 1 Uhr,

gegen baare Bezahlung verkauft:  
7 Stücke Oval-Fässer, mit messingenen Thüschrauben, von 4—10 Eimer,  
12 Stücke runde Fässer, von 14 Zim bis 3 Eimer.

Sämmtliche Fässer sind weingrün, ganz stark im Holz, massiv in Eisen gebunden, und neu im Jahr 1846 angeschafft worden.

21<sup>a</sup> Spielberg,

### Geld-Antrag.

Bei der Unterzeichneten liegen  
100 fl.  
gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen

parat.  
Stiftungspflege.  
Zenzel.

### Privat-Anzeigen.

21<sup>a</sup> Hatterbach,  
Oberamts Nagold.

**Repsfuchen und Delmehl** ist stets billig zu haben bei

E. Widmann.

Nagold.

### Mostpresse feil.

Der Unterzeichnete hat eine gut eingerichtete einfache Mostpresse sammt Mahltrog und Zugehör feil, und kann mit demselben ein Kauf abgeschlossen werden.

Den 30. August 1857.

Ludwig Keppeler.

Hochdorf,  
Oberamts-Horb.

### Klavier-Verkauf.

Ein gutes Kulmbach'sches Klavier mit neuem Teppich hat um den billigen Preis von 55 fl. zu verkaufen

Schulmeister Maier.

Nagold.

### Ein Vernerwägle,

mit oder ohne Sitz, Sprizleder und Pferdegeschirr, verkauft um sehr billigen Preis; wer? sagt die

Redaktion.

21<sup>a</sup> Lengenloch,  
Oberamts Nagold.

### Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen  
800 fl.  
Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Den 11. August 1857.

J. Fr. Kalmbach.

21<sup>a</sup> Altenstaig Stadt.

### Geld-Antrag.

75—90 fl.  
Pflegschaftsgeld hat auf zweifache Sicherheit auszuleihen

Blumemwirth Buob.

Besenfeld.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier der ehelichen Verbindung meines Sohnes Johann Georg mit Agatha, Tochter des Johs. Seid dahier, erlaube ich mir hiemit Freunde und Bekannte auf

Donnerstag und Freitag, den 3. und 4. September 1857, in's Gasthaus zum „Lamm“ dahier höflichst einzuladen.

Joh. Georg Müller,  
Wiesendauer.

In der Unterzeichneten sind zu haben:

# G. Süskind's Volkskalender

für das Jahr 1858,

mit vielen schönen Holzschnitten.

Preis gebestet mit Anhang 6 fr., ohne Anhang 3 fr.

Stieler's

# Schul-Atlas

der neuesten Erdkunde.

32 illuminirte Karten in Kupferstich.

Sieben und Dreißigste Auflage.

Preis 2 fl. 3 fr.

# Christliche Erzählungen

zum württembergischen Confirmationsbüchlein.

Herausgegeben

von G. Wernet,

Director in Stammheim, Ob. Ludwigsburg.

Preis 2 fl. 30 fr.

In Verlage von M. Kupferschmied in Spaichingen sind erschienen und in der Unterzeichneten zu herabgesetzten Preisen zu haben:

## Statistisches Handbuch der evang. Volksschulen

in Württemberg,

## Schulmeisterbuch,

von Schulmeister Wieler

in Steinberg.

Preis des Ersteren nunmehr 48 fr., statt wie bisher 1 fl. 36 fr.

Preis des Letzteren 18 fr., statt wie bisher 48 fr.

Beide zusammen 1 fl.

Die Nützlichkeit dieser Bücher ist längst bekannt, und wird ein jeder Lehrer, der sich für die statistischen und persönlichen Verhältnisse der evang. Volksschulen in Württemberg interessiert, finden, daß, wer sich derselben einmal bedient hat, sie nicht leicht mehr entbehren kann.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein

G. W. Kaiser'sche Buchhandlung in Nagold.

Wildberg.

Der Unterzeichnete ist gegenwärtig von hier abwesend, und wird erst am 8. Sept. wieder eintreffen, während welcher Zeit Herr Oberamtsarzt Dr. Schütz die Kranken zu berathen, und zu dem Ende am Montag den 31. August, so wie am Freitag den 4. September, Mittags, nach Wildberg zu kommen die Güte hat.

Den 29. Aug. 1857.

Dr. Römer.

2) Berned. Geld-Offert. 1000 fl.

Pflegschaftsgeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit bei Unterzeichnetem parat.

Walhornwirth Graf.

2) Rohrdorf, Oberamts Nagold. Geld-Offert.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Sicherheit

200 fl.

Pflegschaftsgeld, welche viele Jahre stehen bleiben können, zum Ausleihen parat.

Weimar.

Dürrenhardterhof bei Gündringen. Unterzeichneter hält

Sonntag den 6. Sept.,

Mittags 1 Uhr,

bei günstiger Witterung ein garantirtes, aufgelegtes Scheibenschießen, mit gezogenen und glatten Gewehren, wozu Schützenfreunde eingeladen werden.

Jäger Walter.

### Gold- und Silber-Curse am 28. Aug. 1857.

Pistolen	fl.	9 37-38
dito Preussische	"	9 55-56
Holl. Zehnguldenstücke	"	9 46-47
Randducaten	"	5 30 1/2 - 31 1/2
Zwanzigfrankenstücke	"	9 20-21
Englisch Sovereigns	"	11 42-46

# Lebensversicherungs- und Ersparnißbank Stuttgart.

Wir bringen hiemit zur Kenntniß, daß wir dem Herrn Franz Jüdler die Agentur unserer Bank für Wildberg und Umgegend übertragen haben.

Stuttgart, 22. August 1857.

## Bureau der Lebensversicherungs- und Ersparnißbank.

Unter Bezugnahme auf obige Annonce lade ich hiemit zum Beitritte zu dieser gemeinnützigen Anstalt ergebenst ein. Prospekte, Statuten etc. sind unentgeltlich bei mir zu haben, und bin ich zu jeglicher Auskunft stets mit Vergnügen bereit.

Wildberg, den 28. August 1857.

Der Agent:  
Franz Jüdler.

### Frucht-Preise.

Fruchtgattungen.	Nagold, 29. Aug. 1857.		Altenstaig, 26. Aug. 1857.		Freudenstadt, 22. Aug. 1857.		Calw, 22. Aug. 1857.		Tübingen, 28. Aug. 1857.		Heilbronn, 29. August 1857.		Viktualien-Preise. Nagold. Altenstaig	
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.		
Dinkel, alter	6 40	6 35	6 48	6 24	6 15	—	—	7 18	7	6	—	—	1 Pfd. Weizenmehl 9 fr. 9 fr.	
" neuer	7 30	7 14	6 36	7 45	7 33	7 15	—	8 12	7 32	5 30	7 40	7 19	6 50	1 Pfd. Weizenmehl 6 " 7 "
Kernen	—	—	—	17 20	—	17 20	16 48	16	18 36	17 32	16 30	16	15 44	1 Pfd. Weizenmehl 6 " 7 "
Haber	8 48	8 3	7 24	10	8 5	7 15	13 12	9 44	8 48	9 12	8	6 30	7 54	1 Pfd. Weizenmehl 6 " 7 "
Gerste	—	11 12	—	12	11 40	11 12	12 32	12 20	12	4	12	11 12	10 45	1 Pfd. Weizenmehl 6 " 7 "
Wägen	—	1 48	—	—	14 26	—	—	16 26	—	—	—	—	10 38	1 Pfd. Weizenmehl 6 " 7 "
Roggen	—	1 46	—	—	—	—	15 36	—	—	—	—	—	11 54	1 Pfd. Weizenmehl 6 " 7 "
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11 17	1 Pfd. Weizenmehl 6 " 7 "
Linse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	1 Pfd. Weizenmehl 6 " 7 "



## Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart. Bei dem ständischen Ausschuss ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Einführung eines neuen Landesgewichts, eingebracht worden. Das durch die Zollvereinsverträge für den Zollverkehr eingeführte Pfund von fünfhundert französischen Grammen soll hienach künftig die Einheit des württembergischen Gewichts bilden. Hundert Pfunde machen einen Centner. Der Unterschied zwischen schwerem und leichtem Gewicht ist aufgehoben. Für den gewöhnlichen Verkehr wird das Pfund in 32 Lothe, das Loth in vier Quentchen, das Quentchen in vier Richtpfennige getheilt. Das Pfund kann aber auch in 500 Gramme eingetheilt werden, wobei das Gramm in Zehnthelle (Decigramme), in Hunderttheile (Centigramme) und Tausendtheile (Milligramme) getheilt wird. Andere als die diesem Gesetze entsprechenden Gewichte dürfen im inländischen Verkehr nicht angewendet werden. Das Gesetz soll mit dem 1. Juli 1858 in Wirksamkeit treten. (S. M.)

Tübingen, 27. August. Auf dem gestrigen Obstmarkt gingen die Preise des frühen Mostobsts namhaft zurück und konnte man den Sack Grundbirnen, welcher einige Tage früher über 3 fl. gegolten hatte, zuletzt noch um 1 fl. 48 kr. kaufen. (L. Chr.)

Im Schwurgerichtsbezirk Tübingen werden im dritten Vierteljahr 1857 keine Urtheilsfindungen gehalten. (St. A.)

In so heißen Tagen gilt's zweimal baden; drum jubrt Baden-Baden unter allen Bädern den Reigen. Das glückliche Doppelbad hatte es am 16. August zu 30,525 Gästen gebracht.

Langenschwambach, 25. Aug. Gestern brannte es in Hohenstein und Rückershausen. In Hohenstein brannte glücklicher Weise nur ein Gebäude ab, welches mehr isolirt stand, aber in Rückershausen der ganze Ort (von 40 sind 30 Wohngebäude abgebrannt). Der Schaden soll sich auf einige Hunderttausend Gulden belaufen, indem auch von Vegetabilien und Vieh, Mobilien und Geld nicht das Geringste gerettet worden. Auf zweihundert Schritte war es nicht möglich, dem Feuer beizukommen, so außerordentlich groß war die Hitze. Ein Mann, welcher noch 3000 fl. Geld retten wollte, sank in der Thorfabrt seiner Hofraithe zusammen. Er wurde mit Mühe gerettet, sein Geld aber mußte den zerstörenden Flammen überlassen bleiben. (Mrb. 3.)

Koblenz, 28. Aug. Obwohl die Aepfel in hiesiger Umgegend in diesem Herbst einen reichlichen Ertrag liefern, so werden solche doch schon jetzt von englischen Händlern, welche sie per Schiff nach England versenden, mit 1 Thaler 10 Sgr. bis 1 Thlr. 15 Sgr. per Centner bezahlt. (Kln. Jtg.)

Göttingen, 21. August. Gestern Abend hat Dr. Klinkerfues abermals einen Kometen entdeckt. Derselbe befindet sich im Sternbild der Giraffe und erscheint als ein großer, ziemlich heller, verwackelter Nebel. (St. A.)

Magdeburg, 25. Aug. In vergangener Nacht zerstörte ein großes Feuer die königl. Magazine, die Wittenerberger Eisenbahnbrücke und gegen 30 Häuser. (Fr. 3.)

Peßth, 19. Aug. Morgen feiert das katholische Ungarn, wie Ihnen bekannt ist, einen nationalen Festtag, das Fest des heil. Stephan, an welchem in Ofen die Hand des heil. Königs in feierlicher Prozeßion herumgetragen wird. Wünder bekannt dürfte Ihnen Lesern sein, daß nicht nur in Ofen, sondern auch in Stuhlweissenburg eine so kostbare Reliquie des ersten apostolischen Königs von Ungarn aufbewahrt wird: es ist nämlich die Hirnschale desselben, die eine silberne Büste St. Stephans ergänzt, und bei feierlichen Gelegenheiten, wie z. B. am morgigen Festtag, herabgenommen und zur Verehrung der Gläubigen ausgestellt wird. (A. 3.)

St. Gallen, 25. Aug. Heute Nachmittag wird die Bahnstrecke Rorschach-Rheineck durch den Eisenbahn-Verwaltungsrath eröffnet. (St. G. T.)

Paris, 20. Aug. Die Regierung hat beschlossen, die Anwendung des Phosphors in der Fabrikation der Zündhölzchen zu verbieten. Das bezügliche Decret dürfte im Oktober erscheinen. Es werden jährlich für 14 Mill. Fr. Zündhölzchen erzeugt, und für eine Million Fr. aus Deutschland eingeführt. Schon

vor etwa zwei Jahren hat der Handelsminister den Fabrikanten aufgetragen, ein Verfahren, wobei der Phosphor wegfällt, zu erfinden. Die Fabrikanten erklärten dies nach langer Ueberlegung für unmöglich. Einem jedoch, der zugleich ein ausgezeichneter Chemiker ist, gelang die Lösung des Problems. Seine Fabrikate befanden sich seit mehreren Monaten im Handel, und die Sanitätscommission erklärte einstimmig, daß sie allen Anforderungen des Ministers entsprechen. Da die Möglichkeit ohne Phosphor zu arbeiten industriell und commercieell erwiesen ist, werden die Fabrikanten dazu verhalten werden. Jedoch wird man ihnen die erforderliche Zeit, sich darauf einzurichten, bewilligen. Der Minister wird zu dem Verbot nicht bloß durch die zahlreichen Verbrechen, die mittelst des Phosphors der Zündhölzchen begangen worden sind, sondern hauptsächlich durch die Verheerungen, die derselbe unter den Arbeiterinnen in den betreffenden Fabriken anrichtet, bestimmt. (A. 3.)

Paris, 23. Aug. Das Siedele entnimmt einem Werke des Statistikers Larroques, ehemaligen Rectors der Akademie von Lyon (vom Kriege und den stehenden Heeren) folgende interessante Angaben: Der Effectivbestand der Land- und Seearmeen der europäischen Nationen beträgt 2,800,000 Mann. Nach den offiziellen Budgets kostet die Unterhaltung des Personals und Materials dieser 2,800,000 Mann jährlich 2,020,000,000 Fr. Das ist aber nicht Alles. Nach dem durchschnittlichen Tagelohn der verschiedenen Länder könnten diese 2,800,000 Mann jährlich 733 Millionen verdienen, d. h. Industrie und Ackerbau um eine gleiche Summe vermehren. Hierzu treten noch die bedeutenden Immobilien, welche als Arsenalen, Festungen, Wälle, Kasernen &c. zu Kriegszwecken verwendet werden, und nach sorgfältigen Schätzungen einen Werth von mindestens 19 Milliarden Franken haben, was zu 4 pCt. einen jährlichen Zins von 751,000,000 Fr. repräsentirt. Im Ganzen 3,000,504,000 Fr. Auch diese 3 1/2 Milliarden sind noch nicht Alles. Lediglich zu Kriegszwecken wurden die Staatsschulden um 38 Milliarden Fr. vermehrt, für welche man jährlich 1,748,000,000 Fr. Interessen zahlt, was — obiger Summe von 3 1/2 Milliarden angefügt — die jährlichen Kosten der Kriegsmittel Europas auf 5,252,000,000 Franken bringt. Von dieser enormen Summe zahlen Frankreich und England ungefähr die Hälfte.

Paris, 26. August. Die letzten Nachrichten aus Delhi — sagt der Moniteur de l'Armée bringen Nichts Neues; die Engländer warten auf Verstärkung und Artillerie, sie hielten sich tapfer in ihren Positionen, aber auch die Belagerten fuhren mit ihren Vertheidigungswerken unablässig fort. Die Hitze war erstickend, und das Thermometer varirte zwischen 45 und 50°. — Nach der Hitze wird die Regenzeit eintreten, die in Bengalen gewöhnlich in der letzten Hälfte des Juli beginnt, und während welcher keine längere Arbeit unternommen werden kann. Die Dauer der großen Regen ist ungefähr 50 bis 60 Tage; sie enden gewöhnlich in der zweiten Hälfte Septembers. Erst dann wo die erwarteten Verstärkungen bald eintreffen werden, können die ersten Belagerungsarbeiten begonnen werden. (S. T.)

London, 24. Aug. Die Direktoren der atlantischen Telegraphen-Compagnie haben sich, wie es heißt, entschlossen, die Legung des Drahtes im October wieder vorzunehmen, und die nächsten Wochen zur Ergänzung des Kabels und zur Verbesserung der Versenkungsapparate zu verwenden.

Times hat sichere, ja wie sie sagt, amtliche Nachricht aus dem Innern von Afrika, daß Dr. Vogel nicht mehr lebt, sondern ermordet worden ist. Der junge, kühne Reisende, ein Sohn des bekannten Geographen Direktor Vogel in Leipzig, wurde in Wara, der Hauptstadt von Badai, auf Befehl des dortigen Sultans, der an England Rache nehmen wollte, wie ein Verbrecher enthaupet. — Ein englischer Reisender Corporal Maguire, fand in der Nähe von Kufa seinen Tod durch Mänberhand. — Times schließt daraus, daß sich durch die Wüste von Tunis und Tripolis kein gesunder Verkehr mit Centralafrika anbahnen lasse, der Weg führe nothwendig auf den großen Strömen, dem Nil, dem Niger und dem Zambese.

Aus Mirut, 18. Juni, schreibt ein Offizier, der kurz vorher in Delhi stand: Unsere Truppen liegen vor Delhi. Wir haben zwei größere und mehrere kleinere Gefechte bestan-

den. Unsere Verluste waren sehr unbedeutend, und wir haben die Feinde zu Hunderten gerödtet. Unser Blut ist in Wallung. Wir haben gesehen, wie Freunde, Verwandte, Mütter, Gattinnen und Kinder grausam ermordet und ihre Leichen schrecklich verstümmelt worden sind. Das allein in Verbindung mit dem Rache, der uns die Russen bestiegen ließ, würde uns mit Gottes Hilfe in den Stand setzen, den Sieg über diese Feinde zu erkämpfen. Unsere Scharfschützen rufen, wenn sie angreifen (10 gegen 100), einander zu: „Gedenkt der Weiber und der Kinder!“ und dann steigt Alles vor ihnen dahin, wie Syren vor dem Winde. Zu Hunderten werden die Feinde niedergeschossen oder mit dem Bajonnet niedergemacht. Zwar läßt sich nicht läugnen, daß die Sipahis wie leibhaftige Teufel kämpften; aber wir sind Engländer, und sie sind Eingeborene. Unsere Batterien spielten gegen die Stadt und den Palast von Delhi. Innerhalb der Mauern wüthten Seuchen in furchtbarer Weise. Tote und Verwundete liegen durch einander, und der Gestank ist grauenvoll, selbst außerhalb der Stadt. Zwei europäische Deserteure wurden bei den Kanonen niedergebauten. Einer derselben hatte sein Gesicht gefärbt, allein er hat in englischer Sprache um Quartier, und ein paar Augenblicke später war er in tausend Stücke zerhackt. Das Kriegsrecht ist proclamirt worden, und wir hängen jeden Abend ungefähr sechs Mann, meistens Leute, die sich bei Mord und Plünderung betheilig haben. Die Stimmung unserer Leute ist so gut wie möglich, und ein Jeder brennt vor Begierde, seine Klinge an diesen Teufeln zu versuchen, und wie wird darauf losgestochen und geschlagen! Dieser Tage spießte einer unserer Soldaten zwei Feinde zugleich mit einem Bajonnet gegen eine Mauer. Der Gewehrlauf ging einen Fuß weit durch den ersten Sipahi und bog sich wie ein Propfenzieher. Ueberhaupt sind unterschiedliche Proben von Kraft und Bravour abgelegt worden. Einer unserer Scharfschützen erschoss mit seiner Miniébüchse vier von fünf Angreifern, die, als sie gegen ihn anrückten, luden und auf ihn feuerten. Die Eingeborenen begreifen nicht, wie ihre Leute auf so ungeheure Entfernung hin getroffen werden. Zehn unserer englischen Kavalleristen zersprengten 5000 der indischen Landbewohner. Die Stimmung im Lande ist zu unsern Gunsten, und das Volk findet an dem Thun und Treiben der Sipahis, welches in Raub und Morden besteht, wenig Geschmack. Es ist das begreiflich genug, da die Ackerbauern durch solche Handlungen wenig gewinnen und Alles verlieren können.

Einem Briefe eines englischen Artillerieoffiziers aus Peshawar, 26. Juni, entnehmen wir Folgendes: Es ist doch eine famos Sache, daß wir hier im Pendschab den electrischen Telegraphen haben. Nur ein Beispiel davon, wie gute Dienste er uns leistet. Zu Pindi ward ein Brief ausgefangen, in welchem es hieß: „Drei Eingeborene von hohem Rang, (die Namen waren angegeben) wollen sich morgen über die Schritte berathen, die sie gegen die Engländer zu thun gedenken. Darauf hin wird telegraphirt: „Schickt einen Spion hin und laßt denselben Bericht erstatten.“ Dies geschah, und ein paar Minuten später hatte Lawrence (der in Pendschab befindliche Sir John Lawrence) die Grundzüge des Komplotts vor Augen. Der Telegraph bringt den Befehl: „Hängt sie alle Drei.“ 15 Minuten später waren sie gehängt. Das nenne ich rasch gearbeitet.“ (Kelsr. 3.)

Bombay, 30. Juli. General Reid hat an Barnards Stelle das Commando übernommen. Delhi ist unrobert. General Havelock hat die Rebellen dreimal geschlagen, und Sawapur wieder erobert. Zu Seyderabad (wahrscheinlich ist das im Delhan gemeint) ward ein Aufstand unterdrückt. In den Nordwestprovinzen mehrere neue Gemegeln unter den Europäern. In Sialkot (Pendschab) haben sich zwei Regimenter empört. Lord Elgin war auf Hongkong angekommen. — Die „Trief. Ztg.“ meldet aus Alexandria, 21. Aug. Wegen Mordmordes des neapolitanischen Viceconsuls sind Verhaftungen unter den Europäern vorgenommen worden. (Z. D. D. A. 3.)

### Allerlei.

— [Der Kaffeesatz, ein vorzügliches Mastfutter für Gänse.] Nach Papen enthält der Kaffee 18

Prozent Kleber, der aber durch das kochende Wasser nur sehr spärlich aufgelöst und mit dem unlöslichen Rückstand des Kaffees (Kaffeesatz) weggegoßen wird. Zweckmäßig wird daher der Kaffeesatz gesammelt und im Herbst zum Gänse- und Kapannenmästen mit großem Vortheil verwendet. Das Verfahren ist einfach. Man mischt  $\frac{1}{3}$  Kaffeesatz mit  $\frac{2}{3}$  Kleien und macht daraus, wie aus reinem Mehl oder Kleie, sog. Stopfnudeln, trocknet sie wohl aus und stopft wie gewöhnlich die Gänse. Die Gänse sollen sehr bald fett und das Fleisch derselben außerordentlich schmackhaft werden. Die Rüstung geht auch recht gut vor sich mit gleichen Theilen Kaffeesatz und groben Mehles oder Kleie. Es wäre wohl wünschenswerth auszumitteln, welche Erfolge mit Kaffeesatz und Kleie bei der Schweinemästung sich erzielen ließen.

— Die Laibach-Triester Eisenbahn, eine Fortsetzung der Semmeringbahn, deren Bau noch vor mehreren Jahren selbst Fachmänner für unmöglich gehalten haben, ist nunmehr dem Verkehr übergeben. Von dieser Bahn sind 15 Meilen in Felsen gehauen, und zur Ueberbauung des 1200 Klafter langen Sumpfes bei Laibach mußten zwei große Brücken gebaut werden, eine mit 30 Klaftern und die andere mit 22 Klaftern lichter Oeffnung. Jenseits dieses Sumpfes zieht die Behu-Anlage an den Berglehnen in einer Ansteigung von 1 : 13, 1 : 165 und 1 : 270 in mehreren Krümmungen fort. Von da überseht sie das 300 Klafter breite Thal bei Franzdorf mit einem großartigen 120 Fuß hohen Viadukt. Die ganze Bahn von Wien nach Triest (78 $\frac{1}{2}$  Meilen lang) mit ihren Riesebauten gehört zu den größten, schwierigsten und kunstvollsten auf der Welt.

— Soldatisches. Das zweite preussische Bataillon, das neulich an einem heißen Tage einen starken Marsch nach Magdeburg zu machen hatte, verlor zwei Mann an Todten und hatte viele Marode. Den Commandeur trifft die Schuld nicht; er hatte strengen Befehl und alle mögliche Erleichterungen, Gepäckfahren, lange Rast u. s. w. eintreten lassen. Bei Seydlitz Regiment weiland brachen alle Jahr ein Duzend Reiter den Hals; „der Chef gab darüber dem großen König die Erläuterung, daß wenn Se. Majestät solche Bagatellen berücksichtige, es ihm unmöglich sei, eine gute Reiterei zu schaffen.“

— Zwei elegante Herren rauchten auf dem Boulevard des Italiens gemüthlich ihre Cigarre. Plötzlich kommt ihnen ein gleichfalls sehr elegant gekleideter Mann entgegen, der jedoch, als er den einen der ersteren erblickt, sichtbar in Verlegenheit geräth, ob er grüßen solle oder nicht, während dieser auf ihn zuweilt, ihm die nicht dargebotene Rechte drückt und tief den Hut zieht. „Wer war der Herr?“ fragte der Freund, als der Fremde mit verlegenem Lächeln weiter gegangen war. „Mein Schneider! Ich bin ihm noch viel schuldig, und da ich noch nicht im Stande bin, mich ihm anderweitig erkenntlich zu zeigen, so gab ich ihm wenigstens die Hand auf Abschlag!“

— Folgende Geschichte wird in Karlsbad von einem dort anwesenden Engländer erzählt: Nylford betrachtete mit großem Interesse die dort künstlichen Sprudel-Versteinerungen, incrustirte Blumenbouquette, Käfer und Vogelnester. Hierauf verlangte er den Mann zu sprechen, der sich mit der Anfertigung und dem Verkaufe der Gegenstände befaßt. „Wollen Sie,“ fragte der Sohn Albions, „meine Frau versteinern und was gebe ich Ihnen dafür?“ Anfänglich begriff der Angeredete nicht, was eigentlich der Engländer von ihm verlangte und hielt das Ganze nur für einen schlechten Scherz. Bald aber erwies sich die Sache als vollkommener Ernst. Der Engländer hatte die Leiche seiner kürzlich verstorbenen Frau nach Karlsbad mitgebracht, um sie durch den dortigen Versteinerungsproceß vor der Verwesung zu schützen, da er den gewöhnlichen Methoden der Einbalsamirung keine hinlängliche Sicherheit zutraute.

— Erfahrungssatz. „Geh“, sagte ein Vater zu seinem in die Fremde reisenden Sohne, „Bermögen kann ich dir nicht mitgeben, aber eine wichtige Lehre: Wer im 20. Jahre noch nichts lernte, im 30. noch nichts ist und im 40. noch nichts hat, der lernt nichts, wird nichts und bekommt auch nichts.“

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung. Redaktion: Holzle.

50/13